

## Qualitätsprädikat „Familienbewusste Kommune Plus“

### Produktphilosophie

Grundlage des Qualitätskataloges ist zunächst die „Handreichung Familienfreundliche Kommune“. Diese Handreichung – erarbeitet und herausgegeben von der Arbeitsgruppe der AG Netzwerk Familie BW, der Familienforschung und dem Kommunalverband Jugend und Soziales – ist eine wichtige und verbreitete Orientierungshilfe für Kommunen, den Umfang und Inhalt möglicher Themen der Familienfreundlichkeit erkennen und einschätzen zu können. Sie ist und kann aus Gründen ihrer Konzeption bewusst keine Grundlage sein, die lokale Umsetzung an kommunaler Familienfreundlichkeit dahingehend zu bewerten, ob die Kommune familienfreundlich ist oder nicht.

Um einerseits dem Bedürfnis von Kommunen auf geprüfter Klarheit ihrer Familienfreundlichkeit zu entsprechen und andererseits den Entwicklungsprozess familienfreundlicher Kommunalentwicklung zu würdigen, ist dieses Qualitätsprädikat von der AG Netzwerk Familie Baden-Württemberg als ein Angebot an die Kommunen entwickelt worden. Dabei wurde die wichtige Vernetzung der Kommune mit der lokalen Wirtschaft zugunsten eines zielgerichteten Familienbewussten Standortfaktors zusätzlich mit aufgenommen (deshalb der Zusatz „Plus“). Die Ausprägung einer Familienorientierung als lokaler Faktor an Lebensqualität (Kommune plus Wirtschaft) erfordert von den Beteiligten eine ständige, bewusste Haltung zur generellen Zielsetzung. Ein solch bewusstes Handeln ist in der Folge auch effektiver. Deshalb ist der konzeptionelle Steigerungsaspekt „Familienbewusst“ in die Bezeichnung des Prädikates aufgenommen worden.

### Ziele und Qualitätsaspekte als Grundlage des Prädikates

Familienbewusstes Denken und Handeln braucht Zielsetzungen an Lebensqualität für Familien. Die Realisierung der Ziele setzt geeignete Rahmenbedingungen (Strukturqualität) in der Kommunalverwaltung und in der Kommune voraus. Die Erarbeitung von Zielen und ihre Ausgestaltung stellt einen Entwicklungsprozess dar (Prozessqualität), der im Blick auf die vielfältigen Veränderungen in Familie, Gesellschaft und Wirtschaft mittel- und langfristig umzusetzen ist. Durch bedarfsorientierte Zielsetzungen und ihre Realisierung, die unter anderem die Beteiligung Betroffener und eine Vernetzung der Akteure erfordern, werden Ergebnisse erzielt (Ergebnisqualität).



Fotolia 39505547\_5

Der Prädikatskatalog gliedert sich daher in die 3 Abschnitte: Strukturqualität, Prozessqualität und Ergebnisqualität.

Lebensqualität für Familien und nachhaltige Ergebnisse setzen voraus, dass die Bandbreite an familienbewusstem Denken und Handeln sowohl innerhalb der Kommunalverwaltung als auch im Gemeinwesen ganzheitlich wahrgenommen und im Entwicklungsprozess berücksichtigt wird. Als fachgerechte Bandbreite sind die folgenden 11 Themenbereiche definiert:

- |   |   |
|---|---|
| ■ Kommunalverwaltung                              | ■ Bildung, Lebenslanges Lernen                      |
| ■ Standortfaktor Familienbewusste Kommune         | ■ Wohnen, Wohnumfeld, Verkehr                       |
| ■ Vereinbarkeit Beruf und Familie                 | ■ Freizeit und Kultur                               |
| ■ Migration, Integration, interkulturelle Öffnung | ■ Gesund älter werden, Beziehungen der Generationen |
| ■ Förderung und Unterstützung der Familie         | ■ Kommunale Gesundheitsförderung                    |
| ■ Frühe Bildung, Betreuung, Erziehung             |   |



Fotolia 32041943

Die eigentlichen Themenstellungen familienorientierter Lebensqualität, die sich im Kontext der Qualitätskategorien aus den 11 Bereichen ergeben, sind jeweils als Ziele im Wortlaut des Ergebnisses definiert. Bezugnehmend auf die konzeptionelle Anforderung wurde dabei eine mittlere Lösung vorgesehen. Das heißt, weder eine sehr breite Orientierungshilfe auszuarbeiten (dafür gibt es bereits die genannte „Handreichung“) noch einen aufwendigen Qualitätsmanagement-Prozess, z.B. analog eines zeit- und kostenintensiven Audits, vorzulegen.

**Deshalb beschränkt sich das Qualitätsprädikat auf 100 wesentliche Ziele, aus denen sich gesamt 260 Kern- und Vertiefungsfragen ergeben.**

Die Fragen zu Struktur, Prozess und Ergebnis stehen daher in einem systemischen Zusammenhang. Über die Kernfragen hinaus gibt es einige Vertiefungsfragen, die eine positive Beantwortung der Kernfrage voraussetzen. Wenige Fragen sind alternativ zu verstehen im Sinne von „entweder-oder“, auf diese wird gesondert hingewiesen. Bei vier Fragestellungen geht es um das Verhältnis von Bedarf und Angebot: hierbei geht es nicht um eine vergleichende kommunale Versorgungsquote, z.B. Angebotsplätze im Verhältnis zur Gesamtzahl der Alterszielgruppe, sondern um den Grad der Deckung des Bedarfes von Familien – denn um diese geht es.

Eine Besonderheit stellt die Offenheit dar, dass bedarfsgerechte, familienspezifische Aktivitäten, Maßnahmen, Einrichtungen etc., die lokal zwar gegeben, jedoch im Katalog nicht erfragt sind, per formlosem Anhang ergänzt werden können. Hierdurch kann sich eine ergänzende Bonus-Bewertung ergeben.

### **Bewertungssystem nach Punkten**

Familienbewusstes Denken und Handeln ist in der Praxis ein ständiger Entwicklungsprozess der Kommunalverwaltung und Beteiligten wie Betroffenen in kontinuierlicher Vernetzung. Hierbei sind im Realisierungsprozess der Ziele die Bedarfe und Dringlichkeiten wie auch die Ressourcen zu beachten. Weil Alles auf einmal unmöglich ist, bedarf es sachgerechter Prioritäten – und Wichtiges ist vom etwas weniger Wichtigen zu unterscheiden. Hierzu gibt es lokale Unterschiede zu beachten, gleichwohl sind die lebensqualitativen Bedürfnisse von Familien grundsätzlich nicht total verschieden. Dieser zwangsläufigen Ausgangslage entsprechend, wurden die 100 Zielthemen zunächst in

- 45 „Standard-Ziele“ – damit sind wichtigste Rahmenbedingungen definiert – und
- 55 „Perspektiv-Ziele“ – damit sind wesentliche Entwicklungsaspekte definiert –

untergliedert.

### **Prüfung der kommunalen Beantwortung**

Die AG Netzwerk Familie Baden-Württemberg geht davon aus, dass die Kommune Wert auf eine echte Situationsanalyse als eine wichtige und zutreffende Planungsgrundlage für die perspektivische Entwicklung der Kommune legt und unterstellt grundsätzlich die Richtigkeit der beantworteten Angaben. Allerdings entspricht es auch langjähriger Erfahrung, dass auch eine kommunale Selbsteinschätzung, die in der Regel keiner permanenten Überprüfung unterliegt, Fehlinterpretationen oder Irrtum beinhalten können.

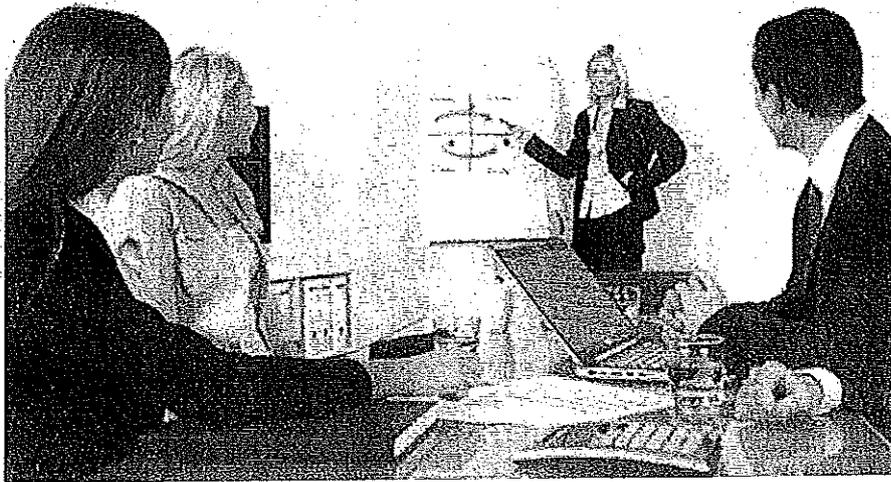
## Qualitätsprädikat „Familienbewusste Kommune Plus“

Deshalb wird als mittlere Lösung eine Prüfung zugrunde gelegt, die dem Aufwand der Kommune wie auch dem Aufwand der Prüfer wie folgt gerecht wird:

- Vorprüfung des Einganges der kommunalen Beantwortung durch die Kontaktstelle auf Vollständigkeit vor Weiterleitung an die Prüfungsperson; gegebenenfalls anfordern fehlender Unterlagen;
- Akzeptanz von ca. 50 % der Katalog-Antworten wie beantwortet;
- Ergänzung von ca. 50 % der Katalog-Antworten mit näheren Angaben, beispielsweise:
  - einer Angabe eines Internet-Links (Webportal der Kommune etc.);
  - einer kurzen, nachvollziehbaren Erläuterung;
  - einer kurzen Dokumentation im Sinne eines Beleges.

Im Prüfungsgespräch mit der Kommune wird zur Verifizierung offener Fragen (ca. 120 Minuten), mit der Personalvertretung zum Thema „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ (ca. 45 Minuten) sowie mit einem von der Kommune benannten freien Träger, der wesentlich mit familienspezifischen Aufgaben in der Kommune betraut ist (ca. 75 Minuten); somit gesamt ca. 4 Stunden.

Für die Prüfungstätigkeit stehen 12 qualifizierte Personen, die alle in der praktischen Tätigkeit Lokaler Bündnisse für Familie und den verschiedensten Fragen der Familienfreundlichkeit bzw. in der Kommunalberatung erfahren sind, für alle Regierungsbezirke zur Verfügung.



Fotolia 49467037 XS

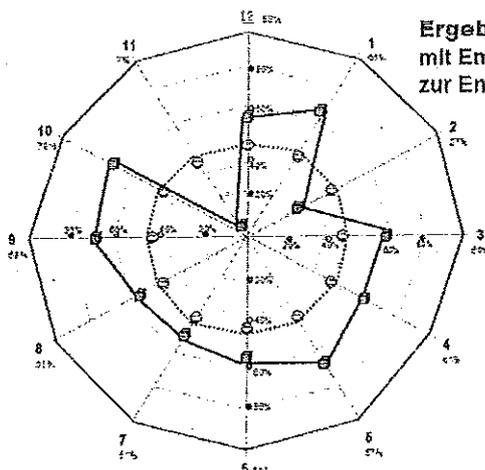
### Übermittlung des Ergebnisses an die Kommune, Verleihung

- a) Das positive Ergebnis der Qualitätsprüfung wird der Kommune schriftlich übermittelt. Als eine fachliche Ergänzung werden die Ergebnisse statistisch und grafisch aufbereitet und damit eine Anregung für den weiteren kommunalen Entwicklungsprozess übermittelt.
- b) Falls die erforderliche Punktzahl nicht erreicht wird, wird das vorläufige Ergebnis der Qualitätsprüfung der Kommune zunächst telefonisch übermittelt. Falls zu erwarten ist, dass aktuelle Umsetzungen weiterer Zielsetzungen innerhalb von bis zu 6 Monaten abgeschlossen werden können, kann das Prüfungsverfahren für diese Zeitspanne ausgesetzt werden. Für die erweiterte Prüfung entsteht eine dem Zusatzaufwand entsprechend geringe Erhöhung des Kostenbeitrages.

1	Kommunverwaltung
2	Standortfaktor FK
3	Vereinbarkeit
4	Migration, Integration
5	Förderung Familie
6	Frühe Bildung, Betreuung
7	Bildung
8	Wohnen, Verkehr
9	Freizeit und Kultur
10	Gesund alter werden
11	Gesundheitsförderung
12	Gesamtergebnis Punkte
.....	Mindestpunkte 45%
-----	Ergebnispunkte



Qualitätsprädikat 2015  
1. Familienbewusste  
Kommune Plus



## Qualitätsprädikat „Familienbewusste Kommune Plus“

### Lokale Verleihung der Urkunde des Qualitätsprädikates vor Ort

Durch den kontinuierlichen Verbesserungsprozess der Kommune wäre der geprüfte Status spätestens nach Ablauf von vier Jahren nicht mehr der Realität entsprechend. Das Qualitätsprädikat wird daher – länger als allgemein üblich - für einen vier Jahre umfassenden Zeitraum vergeben.

Mit der Kommune wird abgestimmt, ob das Ergebnis dem Gemeinderat vorgestellt werden soll und in welchem lokalen Rahmen die Verleihung des Qualitätsprädikates an welchem Termin stattfindet; vorzugsweise öffentlich. Die Verleihung des Qualitätsprädikates wird durch die Übergabe einer URKUNDE gewürdigt.

### Zentrale Verleihung des Qualitätsprädikates in Stuttgart

Die Würdigung familienbewusster Kommunalentwicklung ist über den lokalen bzw. regionalen Raum hinaus auch für die Entwicklung im Land von Bedeutung. „Gutes Tun und darüber Reden“ lautet auch hier die Devise. Deshalb ist eine zentrale Verleihung eines Emblems in einem angemessenen Rahmen in Anwesenheit von Vertretern der Politik und Medien angestrebt; dazu ist natürlich ein Vertreter des Bürgermeisteramtes der Kommune eingeladen.



### QUALITÄTSPRÄDIKAT

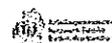
FAMILIENBEWUSSTE  
KOMMUNE PLUS

#### DIE KOMMUNE MUSTERSTADT

Die Kommune hat sich verpflichtet, die Lebens- und Arbeitsbedingungen für Familien zu verbessern und zu fördern.

Die Kommune hat sich verpflichtet, die Lebens- und Arbeitsbedingungen für Familien zu verbessern und zu fördern.

#### AUSZEICHNUNG FAMILIENBEWUSSTE KOMMUNE



Die Kommune hat sich verpflichtet, die Lebens- und Arbeitsbedingungen für Familien zu verbessern und zu fördern.

### Experten-Beirat

Der AG Netzwerk Familie Baden-Württemberg ist es von professioneller Wichtigkeit, dass externe Experten die Entwicklung und Fortschreibung des Qualitätsprädikates, die Gestaltung des Prüfverfahrens und die Implementierung in Baden-Württemberg beratend begleiten. Folgende Personen bilden diesen Expertenrat:

**Manfred Becker**, Verein zur Förderung von Familien und Netzwerken der Familienförderung Bad.-Württ. e.V.; **Sigrid Bischof**, Auditorin Beruf und Familie gGmbH; **Rosemarie Daumüller**, Landesfamilienrat Bad.-Württ.; **Francois Dugimont**, Unternehmen Heel GmbH, Baden-Baden; **BM Uwe Ganzenmüller**, Gemeinde Bodelshausen; **BM Markus Jablonski**, Gemeinde Riegel a.K., AG Netzwerk Familie Bad.-Württ.; **Roland Kaiser**, KVJS Landesjugendamt Bad.-Württ.; **EBM Hans Georg Kraus** (Vorsitzender), Stadt Ravensburg; **Benjamin Lachat**, Städtetag Bad.-Württ.; **Julia Braune**, Gemeindegtag Bad.-Württ.; **OB Cornelia Petzold-Schick**, Stadt Bruchsal; **BM Sarina Pfründer**, Gemeinde Sulzfeld; **EBM Konrad Seigfried**, Stadt Ludwigsburg; **Prof. Manfred Träger**, Duale Hochschule Heidenheim; **Wolfgang Weiß**, Wirtschaftsförderung Stadt Aalen; **BM Joachim Weller**, Gemeinde Untergruppenbach.



Arbeitsgemeinschaft  
Netzwerk Familie  
Baden-Württemberg

### Ihr Kontakt zu uns:

Regierungsbezirk Karlsruhe: Andreas Reuter, Tel. 0711-6375-212, Mail: [andreas.reuter@kvjs.de](mailto:andreas.reuter@kvjs.de)

Regierungsbezirk Freiburg: Patrik A. Hauns, Tel. 07251-79351, Mail: [patrik.hauns@bruchsal.de](mailto:patrik.hauns@bruchsal.de)

Regierungsbezirk Tübingen: Kurt Lacher, Tel. 07471-708120, Mail: [k.lacher@bodelshausen.de](mailto:k.lacher@bodelshausen.de)

Regierungsbezirk Stuttgart:

Region Heilbronn-Franken: Angela Steffan, Tel. 09342-301300, Mail: [angela.steffan@wertheim.de](mailto:angela.steffan@wertheim.de)

Region Ostwürttemberg und Region Stuttgart: Manfred Becker, Tel. 07231-73870,

Mail: [manfred.becker@netzwerk-familie-bw.de](mailto:manfred.becker@netzwerk-familie-bw.de)